Illustrierter
Film-Kurier

Jenny Jugo – Karl Ludwig Diehl

Ein hoffnungsloser Fall

Jenny Jugo — Karl Ludwig Diehl

in

Ein hoffnungsloser Fall

Ein Film von Jochen Huth mit

Hannes Stelzer, Heinz Salfner, Leo Peukert, Josefine Dora, Theodor Danegger

Spielleitung: Erich Engel

Produktionsleitung: Eberhard Klagemann

Musik: Hans Otto Borgmann / Bild: Fritz Arno Wagner / Bau: Karl Weber / Ton: H. Janeczka / Schnitt: C. O. Bartning
Aufnahmeleitung: L. A. Vesely, F. Reinberger / Regieassistent: H. Kugelstadt / Kameraassistent: K. Plintzner
Hilfsarchitekt: F. König / Med. Berater: Dr. med. Vehring

Darsteller

Jenny	Jenny Jugo
Prof. Dr. Bruchsal	Karl Ludwig Diehl
Hans Faber, cand. med.	Hannes Stelzer
Der Vater	Leo Peukert
Der Verehrer	Axel von Ambesser
Der Diener	Heinz Salfner
Gotthelf Matthias	Theodor Danegger
Emma, seine Frau	Josefine Dora
1. Student	Hans Richter
2. Student	Eric Ode

Ferner: Julia Serda, Frida Richard, Gustav Waldau, Werner Pledath
Aribert Grimmer, Franz Pfaudler, Günter Markert, Gisela Wilke

Produktion: Klagemann-Film G. m. b. H.

Weltvertrieb: Deutsche Film-Export G. m. b. H., Berlin

Tonaufnahmen: Tobis-Klangfilm, Tonkopie Wien Film / Hergestellt in den Wien-Film-Ateliers Rosenhügel

Märkische — Panorama — Schneider — Südost

Jenny, ein reiches, verwöhntes und anspruchsvolles junges Mädchen, kommt durch einen Autounfall mit einem berühmten Chirurgen, Prof. Bruchsal, zusammen. Dieser flickt ihr zwar das zerschundene Lärvchen, läßt ihr aber keinen Zweifel daran, daß sie menschlich für ihn immer ein hoffnungsloser Fall bleiben wird, der nichts weiß, nichts kann und nichts tut. Dieser Stachel haftet in Jennys Seele. Mit ihrem gesunden Dickschädel möchte sie jetzt am liebsten aller Welt beweisen, daß sie doch zu etwas taugt, probiert ihre Wandlung leider an untauglichen Objekten aus, die in Scherben gehen oder Flecken hinterlassen, und versetzt sowohl ihren Vater wie auch den jungen Mann, der sie gern heiraten möchte, in Aufregung mit der Tatsache, daß sie sich als Medizinstudentin in der Berliner Universität immatrikulieren ließ. — Das Aufsehen, das sie zu Hause damit erregt hat, läßt in der Universität freilich auf sich warten. Die elegante junge Dame erweckt Mißbilligung und Fremdheit bei den ernst arbeitenden Studenten und besonders bei dem cand. med. Hans Faber, der als Famulus von Professor Bruchsal kurz vor dem Staatsexamen steht. Er hat das Pech, immer wieder mit ihr zusammenzutreffen, und sie ist empört darüber, daß dieser an sich nette junge Mann anscheinend so gar nichts von ihr hält. — Da Jenny aus lauter Eifer und bester Absicht, wirklich etwas zu lernen, sich ein Skelett zugelegt hat und das Personal des väterlichen Hauses mit ihren Diagnosen völlig krank macht, läuft der Vater zu Bruchsal, um ihn zu bitten, er möge seine Tochter zur Vernunft bringen. Als sich aber anläßlich dieser Visite herausstellt, daß der Vater wirklich wegen eines Gallenleidens, das Jenny herausgefunden hat, Diät halten soll, platzt die Bombe. — Jenny verläßt die

häuslichen Fleischtöpfe und zieht mit hundert Mark Monatsscheck in eine kleine Studentenbude bei dem Pedell Matthias. Jetzt, wo sie selber nicht nur Gefallen an ihrem neuen Beruf, sondern auch Achtung für ihn gefunden hat, wird niemand mehr sie von dem Weg zum Erfolg abbringen. Leider wohnt neben ihrem Zimmer Herr cand. med. Hans Faber, der vor lauter Wut darüber, daß er dieses Mädchen nicht loswerden kann, in das gemeinsame Badezimmer stürzt, in dem sie bereits in der Wanne sitzt. Langsam aber freunden sich die beiden an, denn Faber erkennt in Jenny den guten Kern. Nur Professor Bruchsal wundert sich, daß sein Famulus, der von den Frauen nichts wissen wollte, bis er eine gutgehende Praxis habe, so oft mit diesem verzogenen Mädchen zu treffen ist. Er warnt ihn, seine Gedanken durch Liebelei von seiner Arbeit und Zukunft ablenken zu lassen. Wirklich schneidet sich Faber auch bei der Abschlußprüfung in Sektion und verschleppt eine leichte Blutvergiftung, weil er mit Jenny auf den Medizinerball gehen will. — Dort verschlimmert sich der an sich harmlose Fall durch Tanz und Alkohol. Und als Jenny, die nun ihrerseits von Professor Bruchsal aufgefordert worden ist, ihre Händchen von seinem besten Famulus zu lassen, nach Haus kommt, liegt Faber in schwerem Fieber und gesteht ihr bei 39 Grad, was er ihr bei Normaltemperatur nie gesagt hätte, daß er sie liebt. — Nach bestandenem Staatsexamen verschafft Bruchsal seinem Famulus eine Assistentenstelle in Südamerika, um ihn von Jenny zu trennen. Als Jenny ihm zur Gratulation ihr Skelett schenkt, kommt es trotz Bruchsals Mahnen um ein Haar zur Verlobung, sorgte nicht die alte Emma Matthias für Moral und Sitte in ihrer Studentenwohnung. — So siegt denn die Vernunft, und als Jenny am nächsten Morgen mit ihrem Vater ankommt, dem sie ihren künftigen Gatten vorstellen will, ist dieser über alle Berge. Er will sich weder von ihr eine Praxis einrichten lassen, noch von ihr verlangen, daß sie ihm nach Südamerika folgt und ein geringes Monatsgehalt mit ihm teilt. — So leicht aber ist Jenny nicht zu entmutigen. Daß sie trotz ihres guten Willens nie eine Ärztin werden kann, weiß sie. Aber wozu hat sie denn gelernt, daß Medizinstudieren in erster Linie heißt: helfen zu wollen. So bewirbt sie sich um die Stelle einer Laborantin an dem gleichen Krankenhaus, in dem Hans Faber als Arzt anfangen wird. Und Bruchsal, dem sie ihren Entschluß mitteilt, daß er sich erbietet, sie in sechs Monaten in seinem Laboratorium persönlich anzulernen. — Auf dem Schiff, das das neue Personal des deutschen Krankenhauses nach Südamerika bringen soll, treffen sich Hans und Jenny wieder. Es ist kein übereiltes happy-end, das sie verbindet, dafür aber der gleiche Beruf, gute Kameradschaft, wirkliche Liebe und die sichere Aussicht auf ein solides Glück. — — —

Ich mach' mir keine Sorgen!

Foxtrott

Text: Hans Fritz Beckmann
Musik: Hans Otto Borgmann

Ich mach' mir keine Sorgen,
so, wie es jeder tut.
Ich sage jeden Morgen:
Heut' geht's mir sicher gut!
Ich bin ja zum Vergnügen
auf dieser schönen Welt,
mag's brechen oder biegen,
ich tu', was mir gefällt!
Ich hab' schon viel erreicht,
mit meiner Philosophie,
ich nehm' das Leben leicht,
und ärgern tu' ich mich nie, denn:
Ich mach' mir keine Sorgen
mag's auch im Sommer schnei'n,
ich sage jeden Morgen:
Heut' werd' ich glücklich sein!

Noten erschienen im Musik-Verlag Edition Majestic, Berlin W 50
Schallplatten auf den bekannten Marken

Nr. 2931
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a.
Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68.
Printed in Germany